

# Walter Gruber, Grundbuchgeometer

Autor(en): **E.D.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **67 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Förderung der Geodäsie oder Photogrammetrie tun konnte – letzterer galt seine besondere Begeisterung und Liebe –, dann tat er es mit gut überdachten Stiftungen.

Neben vielen anderen haben auch wir Vermessungsleute Albert Schmidheini für vieles zu danken. Er war uns eine Persönlichkeit, «a great man», wie uns in diesen Tagen eine englische Prominenz schrieb, ein liebenswerter Freund, der uns in heiterer Art den Segen und die Schönheit begeisterter und aufopfernder Arbeit vorlebte, uns aber auch immer wieder die Pracht der Natur und vor allem, was darin lebt, zum Bewußtsein brachte. Die hohe Anerkennung und die gute, treue Erinnerung an Albert Schmidheini werden auch im Vermessungswesen fortleben. *Hy*

## Walter Gruber, Grundbuchgeometer †



An einem unfreundlichen, kalten Februartage fand im Krematorium des Bremgartenfriedhofs in Bern die Abdankungsfeier von Grundbuchgeometer Gruber statt.

Der Verstorbene, geboren am 30. September 1885 in Bern, stammt aus einem alten Bern-Burger-Geschlecht. Hier, in Bern, wo seine Eltern am Muristalden ein Haus besaßen, wuchs er auf, und hier besuchte er auch die Schulen. Im Jahre 1912 bestand Walter Gruber die Maturitätsprüfung, worauf er seine Studien an der Abteilung für Kulturingenieure an der ETH in Zürich fortsetzte. Die Praktikantjahre verbrachte er bei den Konkordatsgeometern Zaugg in Bern und Meier in Wetzikon. Das Patent eines Grundbuchgeometers erwarb er 1912. In den nächsten zehn

Jahren finden wir Walter Gruber in den Vermessungsämtern der Stadt Zürich, des Kantons Schaffhausen und wiederum in seiner Vaterstadt in einem privaten Ingenieurbüro. Als im Jahre 1922 beim Vermessungsamt der Stadt Bern die Stelle eines Grundbuchgeometers und Leiters der Sektion Neuvermessung ausgeschrieben wurde, war sicher Walter Gruber der dazu bestimmte Mann, der auch das Rüstzeug der nötigen praktischen Erfahrung besaß. Volle 28 Jahre, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1950, stand er an diesem Posten. Unter seiner Leitung wurden acht Sektionen der Stadtgemeinde Bern vermarcht, vermessen und kartiert. Nirgends ist vermerkt, wie viele Koordinaten von Polygon- und Grenzpunkten und wie viele Flächeninhalte von Parzellen er in seiner Amtszeit gerechnet hat.

Walter Gruber war aber nicht der Mann, der im 65. Altersjahr den Geometerberuf beiseite legen und untätig sein konnte. Da zu dieser Zeit die Stelle eines Kreisgeometers im Amte Laupen verwaist war und der nötige junge Nachwuchs in unserem Berufe fehlte, sprang der immer rüstige und arbeitsfreudige Mann in die Lücke. Noch 14 Jahre übte er das Amt eines bernischen Kreisgeometers aus, und erst als sich schwer-

wiegende gesundheitliche Störungen einstellten, gab er seinen geliebten Beruf endgültig auf.

Die letzten fünf Jahre seines Lebens verbrachte er nicht etwa in Ruhe und Zurückgezogenheit. Nein, nachdem sein guter Gesundheitszustand wieder hergestellt war, erfaßte ihn die Reiselust. Er bereiste Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, und vor allem zog es ihn immer wieder nach Italien, nach dem Süden. Gegen Ende des verflossenen Jahres – Walter Gruber stand bereits im 85. Altersjahr –, erlitt er einen argen Krankheitsrückschlag. Spitalaufenthalt und eine schwere Operation waren nötig. Es schien anfänglich, daß seine Natur diesen chirurgischen Eingriff rasch überwinden werde, doch die Kraftreserven des überaus vitalen und immer tätigen Mannes waren erschöpft. Am 8. Februar 1969 hat ihn der Tod überraschend geholt. E.D.

## Buchbesprechung

*Imhof Eduard*, Professor Dr. h. c.: *Gelände und Karte*, dritte (?) Aufl., 259 Seiten, 20 mehrfarbige Kartenbeilagen und 343 Zeichnungen und Photos. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart.

Als im Jahre 1950 die erste Auflage dieser Gelände- und Kartenlehre erschien, waren Fachleute und Laien in gleich hohem Maße erstaunt und erfreut zugleich. Endlich wurde ihnen ein Werk vorgelegt, in dem die so schwer darzustellende Geländelehre in einer Art geboten wurde, die nicht nur leicht verständlich war, sondern die begeisterte. Man konnte das Werk als etwas grundsätzlich Neues auf dem Gebiete der Geländelehre bezeichnen. Es war Eduard Imhof gelungen, den Nichtfachmann und vielleicht manchmal sogar den Fachmann das Gelände sehen zu lernen, und dies wohl in erster Linie auf Grund seiner Zeichnungen und der Photos, von denen viele Anaglyphenbilder waren.

Der deutschen Originalausgabe folgten Übersetzungen in zahlreichen anderen Sprachen. Vor einigen Jahren wurde eine Neuherausgabe der deutschen Fassung nötig. Sie erfolgte als unveränderter Nachdruck.

Seit kurzem liegt das Buch in neuer, umgearbeiteter Auflage vor. Der Verfasser bezeichnet sie im Vorwort als zweite, der Verlag dagegen als dritte, indem er den erwähnten Nachdruck als eigene, d. h. als zweite Auflage betrachtet. Wie wir erfahren, war diese Unstimmigkeit ohne Wissen des Verfassers durch den Verlag in das Buch gelangt. Der Geodät wird sie als «zufälligen Fehler» bezeichnen. Es tut dem sonst so ausgezeichneten Werk keinen Abbruch.

Vergleicht man die neue Auflage mit der ersten, so stellt man nach kurzem Durchblättern fest, daß mancherorts Umarbeitungen erfolgten, wenn auch der Umfang des Buches gleich blieb. Zunächst fällt eine neue Gliederung des ganzen und teilweise auch der einzelnen Abschnitte auf, die den Überblick zweifellos erleichtern. Der Text hat auch im einzelnen manche Änderungen erfahren, die noch besser als früher die Aussagen präzisieren. Daß zwischen der ersten und der neuen Auflage 18 Jahre liegen, erkennt man daran, daß man im Jahre 1950 noch von bisherigen schweizerischen Kartenwerken sprechen konnte und damit Siegfried- und Dufourkarte meinte. Im Jahre 1968 bezeichnet man diese mit Recht als «frühere Kartenwerke». Der «neue Kartenfrühling» der letzten Jahr-